Deutsche Lodzer Zeitung

Nr. 258 — Montag, den 25. Oktober 1915. — 1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 85.
Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35 a.

Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich Mk. 6.00 ausschließlich Bestellgeld. (Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl. Nachtrag 5 zur Preisliste). Im Postausland Mk. 8.00 vierteljährlich. Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatl. 2.00 Mk. zuzüglich Porto. In Lodz und nächster Umgebung Mk. 4.50 vierteljährlich.

Erscheint täglich.

Anzeigenpreise: Die 7gespalt. Nonpareille-Zeile (4,3 cm breit) = 50 Pf. 1/1 Seite = 500,00 Mk., 1/2 Seite = 300,00 Mk., 1/4 Seite = 160,00 Mk. Im Reklameteil die 4gesp. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1.50 Mk.
Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11 Tempelhofer Ufer 35 a (Postscheckkonto: Berlin Nr. 6870, Bankkonto: Deutsche Bank, Depositenkasse C. sowie alle Anzeigen-Expeditionen.

Griechenland und die Vierverbandsmächte.

„A Villag" in Budapest meldet aus Athen: Die griechische Regierung besitzt Beweise, daß der italienische und französische Gesandte in Athen mit bedeutenden materiellen Opfern Demonstration angestiftet und staatsfeindliche Bewegungen gefördert haben. Im Besitze der Beweismittel verlangt die griechische Regierung in Rom und Paris die Abberufung des italienischen und französischen Gesandten. Der französische Gesandte suchte um eine Audienz beim König nach, wurde aber abgewiesen. Der Gesandte gab darauf ein Bankett, zu dem die Mitglieder der Regierung nicht eingeladen waren, und bei dem Venizelos einen Trinkspruch gegen die neutrale Politik der griechischen Regierung ausbrachte. Die französische Regierung hat ihren Gesandten bereits abberufen, die italienische jedoch noch nicht.

Wachsende Erregung in Athen.

Die Erregung in Griechenland über das eigenartige Verhalten des Vierverbandes nimmt wachsenden Umfang an. Auf den österreichischen Protest ist ein allerdings sehr freundschaftlich gehaltener bulgarischer Protest gegen die Landung der Vierverbandstruppen in Saloniki gefolgt, und man erwartet in unterrichteten Kreisen die Ueberreichung einer gleichen Protestnote von seiten der Türkei.

Am Donnerstag empfing der König die Gesandten Rußlands, Englands und Frankreichs, die den Herrscher mündliche beruhigende Erklärungen ihrer Regierungen überbrachten. Der König teilte den Gesandten seinerseits den Inhalt der bei der griechischen Regierung eingelaufenen Protestnoten mit. Die Gesandten versprachen, Instruktionen einzuholen. Es erhält sich neuerlich mit Hartnäckigkeit das Gerücht vom Rücktritt Zaimis und einer bevorstehenden Reise König Konstantins nach Saloniki.

Der englische Köder.

Ueber die englischen Angebote, die Griechenland für den Fall seiner Teilnahme am Kriege gemacht wurden, erfährt „Petit Parisien", wie aus Paris gedrahtet wird, daß Griechenland die Abtretung Joniens, der serbischen Bezirke am unteren Wardar, die bulgarische Küste am Aegäischen Meere mit Porto Lagos und Dedeagatsch sowie Cypern von England angeboten worden seien. Da England im letzten Jahre Aegypten annektiert habe und somit Herr des Landes sei, habe es nicht mehr das gleiche Interesse an dem Besitze Cyperns wie früher.

Daß Griechenland allen diesen Lockungen zum Trotz über die Haltung einer wohlwollenden Neutralität gegenüber den Ententemächten keinesfalls hinaus gehen will, geht aus einer von der „Kölnischen Zeitung" wiedergegebenen Agance-Havas-Meldung aus Athen hervor. Danach veröffentlichen die dortigen Zeitungen eine Note, die, wie es heißt, die Auffassung der griechischen Regierung wiedergibt. Die Note sagt, Griechenland halte sich gegenwärtig zu einer bewaffneten Intervention für Serbien für nicht verpflichtet, da Serbien den vertraglich vorgesehenen Beistand nicht aufbringen könne und der Vierverband kein Kontingent gestellt hätte, das jenen Beistand ersetzen könne. Indem Griechenland den nach der serbischen Front abgehenden Verbündeten den Durchzug gestatte und seine Armee auf Kriegsfuß halte, sei es seinen Verbündeten nützlich. Griechenland sei England für das Angebot von Cypern tief dankbar, aber die Erwerbung von Cypern, wo dem Hellenismus bei der liberalen englischen Verwaltung keine Gefahr drohe, sei keine hinreichende Entschädigung für die schlechten Aussichten eines Krieges. Gleichzeitig drückt die Regierung ihr Erstaunen wegen der Einmischung der Mächte in die Frage der Haltung Griechenlands gegenüber Serbien aus. Der griechisch-serbische Vertrag sei zwischen den beiden Ländern ohne jede Vermittlung und Garantie eines dritten geschlossen worden. Die Regierung betont, daß Griechenland, wenn es auch nur ein kleiner Staat sei, als freier Staat das Recht habe, seine Geschicke unabhängig selbst zu lenken.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 24. Oktober 1915. (Amtlich.)

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls v. Hindenburg.

Die bei Domesnees gelandeten russischen Kräfte gingen vor dem Anmarsch deutscher Truppen wieder auf die Schiffe.

Nordwestlich von Dünaburg warfen unsere Truppen den Gegner unter großen Verlusten für ihn aus seinen Stellungen bei Schloßberg und erstürmten Illurt. Die Russen ließen 18 Offiziere, 2940 Mann, 10 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer in unserer Hand.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Wiederholte Angriffe gegen unsere Kanalstellung südlich des Wygonowskoje-Sees wurden abgewiesen. Im Gegenstoß wurden 2 Offiziere, über 300 Mann gefangen genommen. Westlich von Czartorysk sind feindliche Stellungen bei Komarow genommen, vielfache russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen, 3 Offiziere, 458 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen warf die Armee des Generals v. Koeveß östlich der Lucavica die Serben weiter in südlicher Richtung zurück. Die Armee des Generals v. Gallwitz hat bei Palanka das Süduser der Jasenica gewonnen, weiter östlich die Linie Rapinac — nördlich Petrovac-Ranovac gegen teilweise sehr hartnäckigen Widerstand der Serben erreicht. Die große Zahl der von unseren Truppen beerdigten Serben lassen auf die Schwere der Verluste des Feindes schließen. Bei Orsowa ist die Donau überschritten. Die Höhe der Slava Vozija ist gewonnen. 3 Offiziere, 70 Mann wurden gefangen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat in Prahovo (an der Donau nordöstlich von Negotin) ein russisches Munitionslager erbeutet und hat halbwegs Zajezar Knjazevac das Westufer des Timok besetzt. Von den übrigen bulgarischen Heeresteilen liegen keine Meldungen vor.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Souchez wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen, in unsere Stellungen eingedrungene Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen.

Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf Ostende und Bahnhof Noyon. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf westlich von St. Quentin zum Absturz gebracht. Führer und Beobachter (Offiziere) sind tot. Deutsche Flieger griffen mit anscheinend gutem Erfolge das englische Truppenlager Abbeville an und belegten Verdun mit Bomben, es wurden Treffer beobachtet.

Oberste Heeresleitung.

Die Wiener Berichte.

Wien, 24. Oktober 1915. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Nowo-Aleksiniec gewannen wir die vorgestern geräumten Höhen östlich von Lopuszow wieder zurück. Bei Czartorysk schreiten unsere Angriffe vorwärts. Der Feind wurde bei Komarow geworfen. Sonst Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Schlacht am Isonzo dauerte fort. Gestern erstreckten sich die mit beispielloser Erbitterung geführten Infanteriekämpfe auch auf den Brückenkopf von Görz. Wieder brachen die Stürme des Feindes allenthalben am zähen Widerstand unserer tapferen Infanterie, die in der mächtigen Wirkung der Geschütze eine vorzügliche Stütze fand, unter furchtbaren Verlusten zusammen. Der italienische Hauptangriff ist von Norden [illegible] gegen die Tiroler Front begleitet. Die Hochflächen von Vielgereuth und Lafraun stehen unter heftigem Artilleriefeuer.

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

Bulgarien erhebt Einspruch.

(Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.)

Ministerpräsident Radoslawow richtete an die bulgarischen Vertreter im Auslande folgende Protestnote mit der Bitte, sie den Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind, mitzuteilen:

„Ich habe Kenntnis erhalten, daß gestern am 8. (21.) Oktober zwischen 1 Uhr nachmittags und dem Einbruch der Dunkelheit die englisch-französische Flotte die bulgarische Küste am Aegäischen Meer, insbesondere die offenen Städte Dedeagatsch und Porto Lagos bombardiert und daselbst beträchtlichen Schaden verursacht hat. Dedeagatsch ist während mehr als vier Stunden dem Feuer von acht großen Einheiten der verbündeten Flotte, Porto Lagos einem solchen von zwölf Einheiten ausgesetzt gewesen. Zahlreiche Privatleuten gehörige Gebäude sind durch die Geschosse zerstört oder in Brand gesteckt worden. Es ist nicht nötig, hinzuzufügen, daß das Feuer der verbündeten Flotte nicht erwidert wurde, da die betroffenen Ortschaften infolge ihrer Eigenschaft als offene Plätze keinerlei Widerstandsmittel besitzen.

Indem ich Ew. Exzellenz diese offenkundige Verletzung der diesbezüglichen Vorschriften und Gebote des Völkerrechts sowie des Artikels 1 der Konvention betr. die Beschießung durch Seestreitkräfte zu Kriegszeiten (Haager Konvention von 1907) im Namen der königlich bulgarischen Regierung zur Kenntnis bringe, erhebe ich nachdrücklichst Einspruch gegen eine so barbarische Handlungsweise, die so wenig dem Rufe von Schützern der Schwachen und Verteidigern des Rechtes angemessen ist, auf dessen Erringung Großbritannien und Frankreich so großen Wert gelegt haben."

Eine Kopie dieser Note ist den diplomatischen Missionen in Sofia überreicht worden.

Die bulgarischen Erfolge in Serbien.

Der amtliche bulgarische Kriegsbericht vom 22. Oktober lautet: Im Timoktale sind unsere Truppen zwischen Knjazevac und Zajezar auf das linke Ufer hinübergegangen. Um den Besitz der Stadt Knjazevac sind Kämpfe im Gange. In Mazedonien haben unsere Truppen nach heftigen Kämpfen den größten Teil der Stadt Uestüb erobert. Die Kämpfe sind hier noch im Gange (inzwischen erobert. D. Red.). An den übrigen Fronten setzen unsere Truppen ihre Offensive unverändert fort.

Die Berliner bulgarische Gesandtschaft teilt mit: Ein soeben hier eingetroffenes, durch Funkspruch übermitteltes amtliches Telegramm aus Sofia vom 23. abends meldet: Die bulgarischen Truppen haben Uestüb vollständig erobert.

*

Einer Meldung aus Sofia zufolge, befinden sich in Bulgarien bereits über 5000 gefangene Serben.

Eine weitere Neutralitätsverletzung.

Nach einer Meldung des „Pesti Naplo" haben vorgestern früh griechische Truppen die Landung englischer Truppen an der Küste der Halbinsel Chalzidize verhindert. Der englische Kommandant behauptete, daß zwischen seinem Lande und Griechenland hierüber ein Abkommen bestehe, worauf der griechische Oberst erwiderte, er habe von einem solchen Abkommen keine Kenntnis erhalten und besitze auch darüber keine Instruktion. Er müsse sich deshalb der Landung widersetzen. Der griechische Oberst drohte, auf die englischen Truppen schießen zu lassen, und die griechischen Sodaten machten sich schußbereit. Der englische Kommandant sah sich deshalb veranlaßt, seine Truppen wieder an Bord gehen zu lassen und von einer Landung abzusehen.

Neuer englischer Schiffsverlust?

„A Villag" in Budapest meldet aus Saloniki: Seit zwei Tagen ist ein großes englisches Kriegsschiff, das in dem hiesigen Hafen erwartet wurde, überfällig. An Bord des Schiffes, das von Mudros nach Saloniki abgegangen war, befanden sich auch zwei französische und vier englische Generale. Die Ausfahrt des Schiffes war der Truppenleitung Saloniki gemeldet worden, seitdem aber lief keine Nachricht mehr ein. Das englisch-französische Offizierkorps in Saloniki befindet sich in großer Erregung; man befürchtet, daß das Schiff durch ein feindliches Unterseeboot oder eine Mine versenkt worden ist. Zur Suche entsandte Hilfskreuzer kehrten ohne Erfolg zurück.

Rumäniens Haltung.

Der Bukarester Berichterstatter der „Zürcher Post" schreibt: Es ist kein Zweifel, daß die Wirkung des deutsch-österreichischen Vormarsches in Serbien in Rumänien eine ungeheure ist. Die Aussichten, Rumänien auf die Seite der Entente zu bringen, sinken jeden Tag, und es ist symptomatisch für die Lage, daß es von dem mit aller Bestimmtheit angedrohten Vormarsche der Russen durch Rumänien nach Bulgarien vollständig still geworden ist. Wenn es also auch eine offene Frage ist, ob Rumänien durch den Gang der Ereignisse gezwungen werden könnte, sich an die Seite der Mittelmächte zu stellen, so scheint es doch selbst für die wildesten Phantasten festzustehen, daß die Regierung keinen Augenblick daran denkt, mit Rußland ein halsbrecherisches Abenteuer zu riskieren.

An der Spitze des „Vittorul" veröffentlicht die Regierung in auffallender Form einen Rückblick auf ihre bisherigen Bestrebungen, im Weltkriege den für die rumänische Politik günstigsten Standpunkt einzunehmen. Der Artikel sagt weiter, heute sei nicht mehr die Rede von nationaler Würde, sondern nur davon, daß zwei politische Parteien unter Führung Filipescus die Regierung stürzen wollen. Was immer die Beweggründe und der Zweck der Gegner der Regierung sein mögen, es gäbe Vorgänge, die nicht zu dulden Pflicht der Regierung sei, und die Regierung sei daher entschlossen, mit allen gesetzlichen Mitteln die für das Land im gegenwärtigen Augenblick so notwendige Ruhe aufrechtzuerhalten. Die vergangenen Monate hätten bewiesen, daß die Regierung den Belagerungszustand nur im Falle unbedingter Notwendigkeit anzuwenden wünscht. Seine Anwendung hänge nicht von ihr ab, sondern von den Störern der öffentlichen Ordnung, wer immer sie sein mögen.

Der Polizeipräfekt veröffentlicht durch Anschlag eine Kundmachung, durch die im Hinblick auf die Versammlungen, die für Sonntag angekündigt sind, jede Ansammlung von Menschen auf Straßen und öffentlichen Plätzen verboten wird. Die Polizeiorgane haben den Auftrag, gegen Zuwiderhandlungen mit strengen Maßnahmen vorzugehen.

Bei Generaloberst v. Kluck.

Der Berliner Vertreter der „Chicago Daily News" hatte im Laufe des Oktober mit dem Generaloberst en v. Kluck in seinem Wilmersdorfer Heim eine Unterredung, über die ein Kabel-Telegramm der „Times" wie folgt berichtet:

General v. Kluck ist aus mehreren Gründen der Anschauung, daß die Verbündeten im Westen nicht durchbrechen können. Er sagt darüber:

Das Problem ist verschieden, sowohl in Bezug auf den Umfang der getroffenen Bereitschaft, als der Artillerie und der Qualität der Truppen. Die russische Armee war gewiß wohl verschanzt, aber wo Gefangene in großen Massen gemacht werden, ist es unmöglich, eine hohe Durchschnittsqualität der Truppen zur Ergänzung der Lücken aufrecht zu halten. Ich möchte damit nicht sagen, daß die Russen nicht einen höchst achtenswerten Widerstand geleistet hätten. Das Problem der russischen Armee war von dem unseren verschieden. Es ist feststehender Grundsatz, daß, je länger ein Heer mit Verlusten im Felde steht, um so mehr seine Güte nachläßt. Bei uns bringen die Rekruten, mit denen wir die durch eine Offensive entstandenen Lücken ausfüllen, nach zweimonatiger Erfahrung das Heer auf seine Kampffähigkeit zurück.

Ich wiederholte dem General gegenüber, berichtet der Korrespondent, das Gerücht, daß die Verluste der Verbündeten im Westen sich jetzt auf eine Viertelmillion beliefen.

„Das kann ich glauben," erwiderte der General, „es klingt sehr wahrscheinlich. Wenn man die Toten und Gefangenen und die Verwundeten zählt, sind unsere Verluste nicht ein Sechstel oder doch nicht ein Fünftel der ihrigen gewesen.

Darauf fragte ich den General, ob er meine, daß die Soldaten an der Front den Feind hassen, so wie die Zivilbevölkerung zu Hause. Darauf sagte er:

„Nein. Für den Soldaten ist sein Leben eine Aufgabe, bei der wenig Zeit für Haß bleibt. Er haßt nur, wenn vom Feinde Barbareien ausgeführt werden. Barbareien sind im Krieg unmöglich zu verhindern. Jede große Armee hat notwendig gewalttätige Menschen in ihren Reihen. Obwohl die Fälle jetzt weniger häufig sind, kommen Beispiele vor, bald französische, bald englische. Diese erzeugen eine Wut in unseren Truppen, bei der es schwer ist im Zaume zu halten. So war es in Belgien. Unsere Leute machen sich nichts daraus, mit Gewehr oder Kanonenschüssen getötet zu werden, aber sie gerieten in Wut, wenn sie von Frauen durch Verrat niedergestreckt wurden. Wenn solche Dinge passieren, dann wird der Krieg grausam."

Ich fragte darauf den General, wo seiner Meinung nach die Entscheidung fallen werde.

„Das kann man unmöglich jetzt vorhersagen," sagte er, „denn das ist eher eine politische als eine militärische Frage."

Mit besonderer Begeisterung sprach General v. Kluck von dem Werke der Türken auf Gallipoli, das für die Alliierten, wie er sagte, ein „Ausfall" sei.

Luftschiff und Dampfer.

„Sjöfarts Tidende" in Christiania meldet: „Der Dampfer „Ringholm" aus Bergen, der am 14. Oktober in Tyne angekommen war, wurde nachmittags 6 Uhr 15 Min. von einem Zeppelin angegriffen. Der Kapitän berichtet, das Luftschiff sei in westlicher Richtung auf „Ringholm" losgesteuert, und als der Zeppelin über dem Schiff flog, ließ er drei Bomben auf den Norweger fallen. Davon fielen zwei nahe der Steuerbordseite und ein kleines Stück hinter dem Achterbord des Schiffes." Nach diesem Bericht liegt weder Menschen-, noch Materialschaden vor. „Sjöfarts Tidende" kommentiert den Vorfall ziemlich scharf und meint, daß nur infolge schlechten Zielens der Deutschen das norwegische Schiff und die Mannschaft nicht in tausend Fetzen auf dem Meeresboden liegen und kein „Svein Jarl"-Unglück Nr. 2 passiert sei.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, kommt ein deutsches Luftschiff für den Angriff auf den Dampfer „Ringholm" nicht in Frage. Wenn die Nachricht des Dampferkapitäns zutrifft, woran nicht zu zweifeln ist, wird es sich wohl um ein englisches Luftschiff gehandelt haben.

Nervöse Stimmung in Rußland.

Nach in Wien eingelaufenen Meldungen aus Petersburg hat die Gestaltung der Balkanereignisse in Rußland große Erregung hervorgerufen. Die Behörden haben sehr strenge Weisungen und gehen rücksichtslos vor. Eine ganze Reihe französischer, belgischer und italienischer Staatsangehöriger wurden in den letzten Tagen vom Petersburger Stadthauptmann wegen aufreizender telephonischer Gespräche in französischer bezw. italienischer Sprache zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt.

Großes Aufsehen erregt der hinter geschlossenen Türen geführte Prozeß gegen eine Reihe von Studenten und Arbeitern, die sämtlich wegen der Zugehörigkeit zur sozial-revolutionären Partei unter Anklage standen. Alle wurden zu Zwangsarbeiten und Festungsstrafen in der Dauer von 2 bis 4 Jahren und 8 Monaten verurteilt. Der Redakteur der Petersburger Arbeiterzeitung „Trudowoj" wurde, weil er angeblich revolutionäre Artikel veröffentlicht hat, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

*

Aus Petersburg wird nach Rotterdam gemeldet, daß General Rennenkampf zur Disposition gestellt worden ist.

Deutschlands dreifacher Triumph.

(Drahtmeldung.)

Kopenhagen, 24. Oktober. Die „Birshewyja Wjedomosti" bringen einen überaus pessimistischen Artikel über die Kriegsaussichten und sagen: Wir werden uns darin schicken, das uns aufgelegte Kreuz zu tragen, denn es ist unmöglich, die Deutschen militärisch oder diplomatisch zu besiegen. Die Haltung Bulgariens zeigt, daß wir das diplomatische Spiel verloren haben. Auch unsere Freunde teilen unser Schicksal. Jahrhunderte lang hielt man die englische Diplomatie für unbesiegbar; jetzt befreien sich alle kleinen Staaten vom englischen Einfluß und Deutschland triumphiert. Und wie steht es heute mit dem französischen Golde, das so bezaubernde Wirkung vor dem Kriege auf die Türkei, Rumänien und Griechenland ausübte, und was ist im Kriege geschehen? Deutschland hat einen dreifachen Triumph erlebt und hat erwiesen, daß England und Frankreich und Rußland einander an Unfähigkeit und Blindheit gleichkommen.

Die Teuerung in Rußland.

(Drahtmeldung.)

London, 24. Oktober. „Daily Mail" meldet aus Petersburg vom 22.: Der Minister des Innern Chwostow ist gestern abend plötzlich nach Moskau abgereist. Der Mangel und die Teuerung der Lebensmittel ist dort infolge der schlechten Eisenbahnverhältnisse schlimmer denn je.

Die Russen im Auslande.

Der „Temps" meldet:

Die russische Botschaft gibt bekannt, daß alle im Auslande wohnenden Russen, die dem ersten Aufgebot der Territorialarmee der Jahreskontingente 1916 bis 1898 angehören, sofort einzurücken haben.

Das wird aber einen Andrang geben! —

Ein Ultimatum an die englische Regierung.

Zur Krisis im englischen Kabinett schreibt Garvin im „Observer" vom 17. d. M. u. a.: Es lebt in uns allen nur der eine Wille: diesen Krieg unter allen Umständen zu gewinnen. In Zukunft kann es keine Entschuldigung mehr geben, und aller Unzulänglichkeit muß eine Frist gestellt werden. Und darum erklären wir:

Entweder gibt es in den nächsten sechs Wochen (oder schon vorher!) bessere Nachrichten vom Kriegsschauplatz oder eine völlig neue Regierung!

Die großen Massen aller Parteien — das bestätigen alle Politiker, die das Land letzthin bereist haben —, denen der Gedanke einer Niederlage einfach unfaßbar war, fangen jetzt erst mit Erstaunen an, die bloße Möglichkeit eines Unterliegens in ihren Vorstellungskreis aufzunehmen. Sie wissen, daß eine Niederlage nicht dem Feinde, sondern ausschließlich der Nachlässigkeit, Unentschlossenheit und Unfähigkeit der eigenen Regierung zu danken sein würde.

Dieser Regierung geben wir heute noch einmal eine Frist — aber es ist die letzte —, und die nächsten sechs Wochen müssen eine Aenderung bringen — so oder so. Das Volk will, daß dieser Krieg gewonnen und nicht verloren wird. Das Volk will, daß in der kurzen und kritischen Periode, die vor uns liegt, der Krieg besser geht. Tut er das nicht, so besteht die Nation auf einem gründlichen Wechsel in Zusammensetzung und Methode der Regierung.

Mehrere italienische Infanteriedivisionen greifen die Dolomitenfront an. Hier wurden vorgestern und gestern je ein Angriff auf das Bembergerhaus, den Col di Lana und die Stellung von Tre Sassi, zwei Vorstöße gegen Rufiedo (südwestlich Schluderbach) und je vier Angriffe auf unsere Linien nördlich des Ortes Sief und im Popenatal blutig abgeschlagen.

An der Kärntnerfront fanden nur Artilleriekämpfe und Plänkeleien statt. Im Flitscher Becken und im Krn-Gebiet unternahm der Feind gestern vormittag noch einzelne vergebliche Vorstöße und Angriffsversuche, dann flaute der Kampf ab. Gegen die Front von Mrzli Vrh bis einschließlich des Tolmeiner Brückenkopfes richteten sich noch immer die verzweifelten Anstrengungen der Italiener, insbesondere die Höhe westlich von San Lucia wird unaufhörlich angegriffen. Alpini drangen hier in ein kleines Frontstück ein. Ein schneidiger Gegenangriff der Infanterie-Regimenter Nr. 53 und 86 warf sie binnen kurzem wieder hinaus.

Auch im Isonzoabschnitt zwischen dem Tolmeiner und Görzer Brückenkopf, wo namentlich bei Plava heftig gekämpft wurde, vermochte der Feind nirgends durchzubrechen. Vor dem Görzer Brückenkopf waren schon vorgestern mehrere Angriffsversuche gegen den Monte Sabotino zusammengebrochen. Gestern gingen nach starker Artillerievorbereitung sehr bedeutende italienische Kräfte zum Angriff auf diesen beherrschenden Berg und gegen Oslavia vor. Der Kampf wogte hin und her, dauerte auch nachts fort und endete damit, daß unsere Truppen alle Stellungen in festem Besitz behielten. Am Rande der Hochfläche von Doberdo tobt die Schlacht in Abschnitten zwischen Mainizza und den Monte de Busi mit unverminderter Gewalt weiter, während im Südabschnitt Tag und Nacht ruhiger verliefen. Die mit frischen Kräften immer wieder von neuem vorgetriebenen Angriffe des Feindes scheiterten vollständig. Nur vorübergehend gelang es den Italienern, sich in einzelne vordere Gräben festzusetzen. Unsere Infanterie, so das brave Infanterie-Regiment Nr. 39 südlich San Martino gewann ihre Stellungen im Handgemenge immer wieder zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals der Infanterie v. Koeveß drängte den Gegner über die Höhen nördlich von Arangjelovac zurück. Serbische Nachhuten, die sich südlich der Slatina zum Kampf stellten, wurden von unseren Bataillonen geworfen. Die beiderseits der Morawa vordringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Höhen südlich von Palanka und nördlich von Petrovac. Die bei Orsovac übergesetzte Kräftegruppe vertrieb den Feind aus dem Bergland westlich von Kladovo.

Die Bulgaren rückten über Negotin hinaus und überschritten mit den nördlich von Knjazevac vorgehenden Streitkräften den mittleren Timok.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Deutsches Reich.

Fürst Bülow, der mit seiner Gemahlin und seinem Bruder in Köln abgestiegen war, wurde, wie die „Vossische Zeitung" meldet, am Freitag Nachmittag nach einem Ausgange in die Stadt von einem Unwohlsein befallen, so daß er genötigt war, das Bett aufzusuchen. In der Nacht wurde ärztliche Hilfe herbeigerufen. Der Zustand des Fürsten gibt indessen zu keinerlei Besorgnissen Anlaß, da er am Sonnabend Vormittag mit seiner Gemahlin die Weiterreise nach Baden-Baden antreten konnte.

Dem Generalleutnant Schmidt v. Knobelsdorf, Chef des Generalstabes einer Armee, ist der Orden pour le mérite verliehen worden.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Zur Fürsorge für die von den Russen aus dem östlichen Polen vertriebenen und zur Zeit obdachlosen Polen hat die Stadt Lodz bis zum 10. November ds. J. 10 000 — zehntausend — wollene Decken zu liefern.

Auch ist vom Kaiserlich Deutschen General-Gouvernement Warschau anheim gestellt, eine Sammlung von Haus- und Bettgeräten, Kleidern u. s. w. für diese Flüchtlinge einzuleiten.

Wir richten hiermit an alle Einwohner der Stadt Lodz die herzlichste Bitte, die vorhandenen und nicht dringend benötigten Stücke an wollenen Decken, Haus- und Bettgeräten sowie Kleidern etc. dem Magistrat für die bezeichneten Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Anmeldungen über abzugebende Gegenstände werden bis 28. Oktober im Magistratsbüro (Baudeputation) Promenaden Str. 14, entgegengenommen. Die Abholung der zur Verfügung gestellten Stücke erfolgt ebenfalls durch das bezeichnete Büro.

Lodz, den 23. Oktober 1915.

Der Magistrat.
Schoppen.

Lokales.

Lodz, den 25. Oktober 1915.

Ein Festtag der Presse.

Seit Mitte des Monats erfreuen sich die „Deutsche Lodzer Zeitung" und das jüdische „Volksblatt" neuer schöner Geschäftsräume im Hause Petrikauerstraße Nr. 85. In der außerordentlich glücklichen Entwicklung der beiden Blätter bedeutet die Uebersiedelung aus den gemieteten Räumen und Werkstätten in die eigenen einen bemerkenswerten Abschnitt. Um ihn zu feiern, vereinigten sich gestern nachmittag die Herren der Deutschen Presseverwaltung mit sämtlichen Mitarbeitern der genannten Zeitungsbetriebe im kleinen Saal des Lodzer Männer-Gesangvereins.

Herr Geheimrat Cleinow, der Organisator und Leiter der Deutschen Presseverwaltung im okkupierten Polen war aus Warschau herübergekommen und führte den Vorsitz an der Festtafel. In seiner Begrüßungsansprache feierte er den Tag als ein Friedensfest der Arbeit mitten im Kriege, einen Erfolg jener Organisationskraft, zu der das deutsche Volk durch das leuchtende Vorbild und die eiserne Zähigkeit der Hohenzollern in fünfhundertjähriger Entwickelung erzogen worden wäre. Er stellte freudig fest, daß im eroberten Gebiet weit mehr als hundert Landesbewohner, solche deutscher Nationalität mit Polen und Juden gemeinsam und in Eintracht, an einem deutschen Friedenswerk tätig wären und dank dieser Arbeit sich mitten in den Nöten des Krieges wirtschaftlicher Sicherheit erfreuten. Seine Rede endete mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Deutschen Kaiser, dem der gemeinsame Gesang von „Heil dir im Siegerkranz" folgte.

Nach Herrn Geheimrat Cleinow ergriff Herr Hauptmann Schultze, der Leiter der Presseabteilung Lodz, das Wort und hob hervor, daß die orga-

nisatorische Arbeit des Herrn Geheimrats Cleinow den Grund gelegt habe zu dem schönen Gedeihen der Zeitungen. Es folgte nun eine ganze Reihe von Trinksprüchen, voran der des Chefredakteurs Herrn Gollnick, beredte Zeugnisse für das frohe Zusammenarbeiten, das in den Zeitungsbetrieben herrscht. Eine Sonderausgabe der „Deutschen Lodzer Zeitung", in welcher der gedankenreiche und formenschöne Prolog des Chefredakteurs der einzig ernst zu nehmende Beitrag war, spendete eine Fülle heitersten Unterhaltungsstoffes.

Das Fest verlief im Wechsel von Gesang und fröhlicher Ansprache, und es gab nur das Eine zu bedauern, daß die Warschauer Gäste allzufrüh aufbrechen mußten.

Der erste Laden des Einkaufs- und Verbrauchs-Vereins „Deutsche Selbsthilfe" wird am Mittwoch eröffnet. Der Vorstand des Vereins, der eifrig gearbeitet hat, um die mannigfachen Schwierigkeiten so rasch wie möglich zu überwinden, hat es sich angelegen sein lassen, vorerst solche Produkte zu beschaffen, die einer besonderen Verteuerung ausgesetzt sind. Es können vorläufig Petroleum, Zucker, Kaffee, Tee, Hülsenfrüchte, Soda, Seife in kleineren Mengen abgegeben werden.

Das erste Verkaufslokal befindet sich, wie wir bereis mitgeteilt haben, Nawrotstraße 30. Von Montag an werden dort auch die Mitgliedereinschreibungen vollzogen, die anderen Anmeldestellen sind damit aufgehoben. Beim ersten Einkauf in dem Laden des Vereins erhalten die Mitglieder gegen Vorlegung der Einlagequittung ihr Mitgliedsbuch ausgehändigt. Da die Einschreibungen nicht abgeschlossen sind, können über die Mitgliederzahl noch keine genauen Angaben gemacht werden. In den bisherigen Meldestellen dürften sich gegen 800 Mitglieder eingeschrieben haben. Dazu kommen die Mitglieder der Gewerkschaft Christlicher Arbeiter, denen besonders günstige Beitrittsbedingungen geboten worden sind; in den ersten Tagen haben sich in der Einschreibstelle der Gewerkschaft rund 500 Mitglieder gemeldet. Gegenwärtig werden mit Fabriksverwaltungen Unterhandlungen wegen des Beitritts ihrer Angestellten und Arbeiter geführt, auch wegen des Beitritts reichsdeutscher Beamten finden Unterredungen statt. Alles in allem dürfte die Zahl der Mitglieder in einigen Tagen gegen 2000 betragen.

§ **Vom Brot- und Mehlverteilungs-Komitee.** Personen, die die neuen Brotkarten der Serie K noch nicht abgeholt haben, können diese nur noch in der Zentral-Brotkartenausgabe, Andrzeja-Straße Nr. 4, erhalten.

Russische Kriegsgefangene in Deutschland. Uns wird geschrieben: Durch Herrn Pastor Weber in Meisterswalde bei Danzig ist mir eine Reihe Gefangener aus Lodz und Umgegend genannt worden. Es geht ihnen allen gut, und sie lassen ihre Angehörigen grüßen, von denen sie trotz öfteren Schreibens noch keine Nachricht erhalten haben.

1. Gefangenenlager Bütow i. P.

1) Otto Rüfernat, 2) Wilhelm Wodschinsky, 3) Friedrich Fiedler (Dimbowa, Herrn Guse), 4) Otto Lisowsky, sämtlich aus Lodz. 5) Emanuel Müller, Zdunska Wola.

2. Hammerstein i. Westpr.

1) Reinhold Funk, 2) Berthold Horn, 3) Rudolf Schäfer, 4) Wenzislaus Schwedkowsky, 5) Karl Kaluscha, 6) Karl Kettner, 7) Anton Kuschitowsky, 8) Wilhelm Schreiber, 9) Ernst Liebert, 10) Gottlieb Lehmke, 11) Wladslaus Komarowsky, 12) Reinhold Aat (?), 13) Edmund Lau, 14) Julius Bauer, 15) Karl Hirschmann, sämtlich aus Lodz. 16) Gottlieb Rot, Tomaschow. 17) Gustav Merk, Zyrardow. 18) Ferdinand Götz, Ilow. 19) Friedrich Muschler, Warschau. 20) Adolf Rupp, Warschau. 21) Wilhelm Broß, Zdunska Wola. 22) Edmund Proß, Warschau. 23) Heinrich Leschner, Nieschawa. 24) Leon Schulz, Pabianice. 25) Joseph Eduard Frank, Warschau. 26) Philipp Proß, Zyrardow. 27) Emil Rünas, Nowy-Dwór.

3. Czerski i. Westpreußen.

1) Edmund Wendland, Guthof bei Kalisch. 2) Christoph Moritz, Guthof bei Kalisch. 3) Julius Marquardt, Warschau. 4) Rudolf Klein, Petrikau, Polnanitz (?). 5) Karl Klopstin, Lodz. 6) Robert Rätze (?), Pabianice.

4. Tuchel i. Westpr.:

1) Robert Fürcho, 2) Hermann Anwesler, 3) Oskar Knothe, 4) Johann Roll, 5) Anton Danja, sämtlich aus Lodz. 6) Johann Karl Lausch, Warschau. 7) August Weiß, Dorf Iwanowka. 8) Friedrich Kisler, Dorf Korutzka. 9) Wilhelm Bussenius, Wengrow. 10) Heinrich Begat, Alexandrow. 11) Johannes Blum, Lodz. 12) Ernst Grünning, Ozorkow. 13) Gustav Dresler, Lodz. 14) Wilhelm Gergschad (?), Lodz. 15) Karl Frank, Warschau.

5. Wobbensin a. d. Leba:

1) Gottfried Nowitzky, Lodz. 2) Johann Grenich, Lodz.

6. Lischnitz a. d. Leba i. Pommern:

1) Alwin Kampe, Lodz. 2) Adolf Kant, Tomaschow.

Briefe von den Genannten sind bei mir nicht eingelaufen.

P. Wunderling, Prediger.
Pansta 56.

y. **Vom Braunschen Gymnasium.** Dieser Tage fand eine Beratung des pädagogischen Rats des Gymnasiums statt; man beschloß eine 8. Klasse zu eröffnen, sobald sich 30 Kandidaten anmelden werden.

§. **Das Bürgerkuratorium** zur Unterstützung der russischen Reservistenfrauen verlegt seine Räume morgen vom alten Magistratsgebäude am Neuen Ringe nach der Konstantiner-Straße Nr. 29.

§ **Lokalwechsel.** Das Lokal des XI. Bezirks der Armendeputation wurde von der Ecke der Franciskanska- und Pulnocna-Straße nach dem Hause Nr. 30 in der Srednia Straße übertragen.

K. **Von der jüdischen Gemeinde-Verwaltung.** Die Gimeinde-Verwaltung versandte an die Steuerzahler Mahnbriefe, in denen sie zur Entrichtung der rückständigen Gemeindesteuern für die Jahre 1913 und 1914 aufgefordert werden. Eine bedeutende Zahl Steuerzahler ist dieser Aufforderung nicht nachgekommen, so daß die Gemeindeverwaltung zu Zwangsmaßregeln greifen muß. Sie wird von dem ihr zustehenden Recht der Einziehung der Steuern auf dem Exekutionswege Gebrauch machen. Da die Mittel der Gemeinde fast erschöpft sind, wäre es wünschenswert, daß die wohlhabenden Steuerzahler die Steuer rechtzeitig entrichten und es nicht zu derartigen Maßnahmen kommen lassen.

Unbestellbare Briefe sind im 3. Zuge der Feuerwehr, Nikolajewska 54, abzuholen, u. zw.: Heinze, A. Kantor, N. Israelski, P. Jodkewitsch, J. Bodzechowski, G. Salewski, Wilner, Gluwna 51, H. Hochmann, T. Tobolski, J. Tundt, F. Horinsohn, S. Singkin, A. Krabler, K. Muschkat, N. Warschawski, M. Zucker, W. Ohrenstein, H. Gitzel, P. Zinek, F. Lange, O. Simon, F. Tomczak, A. Leicht, G. Groschek, S. Faigel, S. Tagiel, H. Förster, L. Mondschein (3 Briefe).

Deutsches Theater.

Die Generalsecke. Lustspiel in 3 Akten von Richard Skowronnek.

Die Mode der übergroßen Riesenhüte, die vor drei oder vier Jahren grassierte, hat viel Unheil angerichtet. Sie hat Verkehrsstörungen hervorgerufen, sie hat Familienzwiste verschuldet, sie hat Finanzen zerrüttet und sie hat — vor allem — veranlaßt, daß Skowronnek aus ihr ein dreiaktiges Lustspiel gemacht hat, das eigentlich ein derber Schwank ist. Doch ich will nicht bosshaft sein. Dieser Schwank, in dem ein Oberst beinahe über ein paar Riesenhüte ins Zylinderreich stolpert, aber durch die diplomatische Geschicktheit seiner klugen Frau doch noch die Generalsstreifen erhält, ist garnicht der schlechteste seiner Art. Auf der Suppe, die der Autor aus diesem Vorkommnis in einer kleinen ostpreußischen Garnison braut, schwimmen als angenehme Fettaugen eine engherzige Majorsfrau, die prächtige Oberstenfrau, ein drolliger ostpreußischer Offiziersbursche. Und so wird das Gericht schließlich durchaus genießbar, wenn man sich nicht den Kopf darüber zerbricht, was Stückeschreiber dieser Art später ersinnen werden, wenn die Erinnerungen des Krieges solche Offiziere auf der Bühne unmöglich machen werden.

Daß gestern noch hier wiehernd über die Situationskomik des Stückes gelacht wurde, hat allerdings seinen Grund auch in der trefflichen Darstellung. Direktor Wassermann als Spielleiter hatte für ein sehr flottes Tempo gesorgt, das über die Unmöglichkeiten hinweghalf. Er selbst mit seiner Gattin spielte das Obersten-paar. Besser als schneidige Leutnants liegen ihm solche jovialen Rollen, während seine Gattin Adele Hartwig wieder durch ihren Charme und ihre Konversationsgabe erfreute. Von ihrer klaren Diktion könnte ihr Mann wohl noch etwas lernen. Man müßte den ganzen umfangreichen Zettel abschreiben, wollte man allen Darstellern genügen. Bildhübsch sah Frl. Mertens aus, entzückend komisch war wieder Frl. Haagen als Majorin, sehr wirkungsvoll die derbe Hauptmannsfrau Frl. Dieners, munter und herzhaft das Oberstentöchterchen des Frl. Neugebauer, deren satter Alt allerdings entschieden auf Menschen schwereren Blutes wie Hebbels Clara Anton hinweist, ganz famos in Spiel und Erscheinung Herr Kampers und sehr menschlich der Major des Herrn Friedrich. Für den Burschen Hannes verdient der sehr brauchbare Herr Rosen ein Extralob. Die übrigen Darsteller mögen sich mit der Anerkennung begnügen, daß der stürmische Beifall des ausverkauften Hauses von ihnen wohl verdient war. W. R.

Der Spielplan des Deutschen Theaters. Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Mit lebhafter Befriedigung hat die Direktion des Deutschen Theaters aus den Kreisen von Publikum und Presse wiederholte Anregungen empfangen, dem heiteren Ton des Spielplans einen ernst-literarischen Zuschlag zu geben. Es lag von vornherein nicht in ihrer Absicht, ihn nur auf Schwänken und Lustspielen aufzubauen, doch müßte naturgemäß dem neuen Personal Gelegenheit gegeben werden, sich einzuspielen und künstlerische Fühlung unter einander zu gewinnen. Nachdem, nach dem einstimmigen Urteil von Presse und Publikum, die bisherigen Aufführungen deutlich gezeigt haben, daß mit den Kräften unseres diesjährigen Ensembles wirklich künstlerische Darbietungen möglich sind, wird der Spielplan bereits in Kürze eine wesentliche Bereicherung nach der literarischen Seite erfahren, ohne daß darunter der heitere Ton, insbesondere der Sonntagspremièren, zu kurz kommen soll.

Eine Reihe der bedeutendsten Dramatiker von deutschen und europäischem Ruf werden auf unserer Bühne zu Wort kommen. Ibsen soll mit „Hedda Gabler" und „Gespenster", Björnson mit „Zwischen den Schlachten" und „Die Neuvermählten" zu Worte kommen. Von Karl Schönherr, dem erfolggekrönten Autor von „Glaube und Heimat", wird das neueste Werk „Der Weibsteufel", von Schnitzler mancher Anatol-Einakter und „Der einsame Weg" oder ein anderes abendfüllendes Werk zur Aufführung gelangen. Auch das jüngste dramatische Deutschland wird nicht fehlen. Mit „Gawan" von Stucken, dem „Grafen von Gleichen" von Schmidtbonn, Werken von Eulenberg, Wildgans u. a. wird das Lodzer Theaterpublikum eine ganz neue literarische Welt kennenlernen. Lessings „Minna von Barnhelm" und, zum 50. Todestag Hebbels, ein Werk dieses Dichters werden frühere Epochen vertreten. „Jettchen Gebert" von Georg Hermann, eine Arbeit Otto Erich Hartlebens, Lothar Schmidts treffliche „Die Venus mit dem Papagei", Hans Müller-Schlössers vielgegebene Komödie „Schneider Wibbel" werden das feinere Lustspiel vertreten. Eine besondere Aufgabe sieht Direktor Wassermann in der Einbürgerung Strindbergs, des nordischen Dichtertitanen. Seinem Schauspiel „Kameraden" sollen sich die Dramen „Der Vater" und, vielleicht, „Fräulein Julie" anschließen. Auch die Möglichkeit einer Aufführung von Oskar Wildes bisher hier nicht gegebener, weltberühmter „Salome" ist ins Auge gefaßt, ebenso die Inszenierung einiger Werke des bedeutenden polnischen Dichters Przybyszewski.

Man darf also wohl sagen, daß die künstlerischen Absichten des Deutschen Theaters die denkbar umfassendsten und besten sind. Es wird einzig und allein an den Theaterbesuchern liegen, durch die regste Teilnahme die Ausführung all dieser Pläne zu ermöglichen.

Vereinsnachrichten.

K. **Vom Verein der Handelsreisenden.** Am Sonnabend abend fand im eigenen Lokale eine außerordentliche Hauptversammlung der Mitglieder des Vereins statt. Die Versammlung eröffnete der zeitweilige Vorsitzende Herr Gurewicz. Zum Vorsitzenden wurde hierauf Herr Bromberg gewählt, der die Herren Weiß und Arkawi zu Beisitzenden und Herrn Pruszycki zum Schriftführer berief. Es wurde alsdann ein Schreiben einer Gruppe von Mitgliedern in Sachen der Umgestaltung des Lebensmittelladens und der Schaffung ärztlicher Hilfe für die Mitglieder verlesen. Dieser Laden wurde bereits mehrere Mal geschlossen und wieder eröffnet. Zuletzt wurde der Laden am 12. August wiedereröffnet. Von dieser Zeit ab bis jetzt hat der Laden einen Umsatz von etwa 5000 Rbl. gemacht. Eine Reihe von Mitgliedern beantragte die Umwandlung des Ladens in eine Genossenschaft, wodurch auch seine Mittel vergrößert werden könnten. Nach längerer Besprechung wurde folgender Beschluß gefaßt:

Es soll von der Gründung einer Genossenschaft abgesehen werden, man soll sich aber an die Mitglieder mit einem Aufruf wenden, sie möchten zur Vergrößerung des Umsatzkapitals des Ladens dem Verein eine bestimmte Summe leihweise zur Verfügung stellen. Diese Summen werden nach der Schließung des Ladens den Darlehnsgebern wieder zurückerstattet. Im falle von Verlusten werden letztere von sämtlichen Mitgliedern des Vereins gedeckt. In der Versammlung selbst wurden zu diesem Zweck bereits 450 Rbl. gesammelt.

Was die Organisation der ärztlichen Hilfeleistung betrifft, so wurde ein Beschluß gefaßt, die Verwaltung zu beauftragen, einen besonderen Ausschuß zu gründen, der sich mit der Ausarbeitung dieser Vorschläge befassen soll.

k. **Eine Generalversammlung des „Jüdischen Volkshauses"** fand am Sonnabend nachmittag im Lokale Wulczanskastraße Nr. 5 statt. Die Versammlung wurde von Herrn Lipschütz eröffnet. Den Vorsitz führte Herr Rosenbaum. Zunächst wurde der Bericht über die Tätigkeit des Volkshauses vom 4. August bis 15. Oktober verlesen, aus welchem ersichtlich ist, daß die beim Volkshaus bestehende billige Küche 3982 Mittagessen verabfolgt hat. Von der Teehalle wurden 111,432 Glas Tee abgegeben. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis. In die Verwaltung wurden gewählt die Herren Marchew, Rosenblum, Bleistift, Branert, Finkelmann, Hurwitz und Grünfeld.

k. **Neuer Verein.** Wie wir erfahren, werden gegenwärtig die Satzungen eines Vereins der Lodzer Zahntechniker ausgearbeitet.

Vom Lodzer Schachklub. Die 3. Runde des Winterturniers, die am Sonnabend, den 23. Oktober gespielt wurde, hatte folgendes Ergebnis. Es gewannen: Halpern gegen B., Perlmutter — Engelmann, Wellner — Wollmann, X. — Przygórski, Josse — Pr., Krakowski — Rosenowicz, Gottesdiener — Alfa, Janowski — Bornstein, Librach — Schapiro, Faktor — Kissin, Kossower — Omega. Abgebrochen wurde die Partie zwischen Grynoch und Hirschbein. Von der 1. Runde blieben unentschieden die abgebrochenen Partien zwischen Librach und Hirschbein, Krakowski und Janowski. In der 4. Runde, die am Mittwoch, den 27. Oktober, gespielt wird, gelangen die Partien zum Austrag zwischen: Faktor und Grynoch, Schapiro — Kissin, Janowski — Librach, Alfa — Bornstein, Rosenowicz — Gottesdiener, Josse — Krakowski, Przygórski — Pr., Wollmann — X., Engelmann — Wellner, B. — Perlmutter, Kossower — Halpern, Omega — Hirschbein.

y. **Vom Fabrikmeisterverein.** In der letzten Sitzung der Verwaltungsmitglieder des Vereins wurde über den Kassenstand beraten. Es wurde festgestellt, daß obwohl die Mitgliedsbeiträge angesichts der schweren Zeit um 30 Prozent herabgesetzt wurden, sie nur spärlich einlaufen. Man beschloß Mitgliedern, die keine Beiträge entrichten, das Recht zu entziehen, im billigen Laden des Vereins Einkäufe zu machen. Ferner wurde beschlossen, die Tätigkeit der Lebensmittelgenossenschaft zu erweitern und den Umsatzfonds bis auf 2000 Rubel zu erhöhen, um die Lebensmittel in größeren Mengen einkaufen zu können.

Aus der Umgegend.

§. **Zowicz.** Ein Konzert zugunsten der Notleidenden in Sochaczew fand dieser Tage hier statt. Es wurden gegen 250 Mk. gesammelt.

Polnische Angelegenheiten.

Der Traum von einer Verständigung.

Im „Kurjer Narodowy" vom 19. Oktober finden wir einen beachtenswerten Artikel, den wir nachstehend wiedergeben:

Es war zu jenen herrlichen Zeiten, als die in Ungewißheit schwebenden Gemüter und die in einem Labyrint widersprechender Gefühle verirrten Geister der Aufruf des Großfürsten Nikolaus wie ein Blitz traf.

Die Leute ergriff eine ungewöhnliche Freude, eine Dankbarkeit für soviel Gnade und Gunst, wie sie auf Polen von der Höhe des Thrones herabfloß, soviel Gnade auf einmal. Das war doch eine unerhörte Sache in der Geschichte des von Rußland beherrschten polnischen Gebietes, das war wie ein Märchen aus Tausend und eine Nacht. Selbstverwaltung, vielleicht sogar Autonomie, und vielleicht .... vielleicht ... es ist ja ein verbotenes Wort — die Unabhängigkeit! Die Leute waren trunken vor Glück, das dieses Versprechen selbst enthielt, sie stellten sich nicht einen Augenblick die Frage, ob dieses Versprechen erfüllt werden würde, ob es erfüllt werden kann — sie gefielen sich in den buntesten Träumen, die der Wirklichkeit plötzlich so nahe getreten sind. Und sie träumten — sie träumten den wunderbaren Traum von der Verständigung ...

Polen und Rußland, West und Ost, Freiheit und Knechtschaft. Der Jahrhunderte alte Haß, der aus dem Unrecht und der Uebermacht geboren war. Zunächst der Kampf mit den Waffen auf offenem Felde, dann der heimliche verzweifelte — unaufhörliche Kampf auf Tod und Leben.

Und jetzt sollte alles durch einen Federzug, durch eine leere Phrase gestrichen werden: „Polen, es erfüllen sich die Träume eurer Väter und Großväter!" Die Nationaldemokratie die Realisten, die Fortschrittler- alle offenen Parteien boten ihre brüderliche Rechte dem Versucher, dem Moskowiter.

Und es wurde die große Verständigung geschaffen, die aus Kurzsichtigkeit und Blindheit, die aus dem falschen Glauben an die unbezwingliche Macht Rußlands hervorging. Man wußte noch nicht, was dieses Rußland geben will, aber man hatte sich schon mit ihm vereinigt, um Glück und Unglück mit ihm zu teilen. Seine Siege waren der Sieg Polens, seine Niederlagen Polens Niederlagen. Erst die Einnahme Lembergs vermochte einigen den Star von den Augen zu nehmen. „Mit den Polen hinter den San" das war das Losungswort des siegreichen Rußlands, das den Polen die Vereinigung versprochen hatte, das aber gleichzeitig ganze Scharen von Popen und Beamten nach Galizien sandte, um dort die neuen Posten der Beschützer der Orthodoxie und der Bestechlichkeit zu besetzen, und das mit süßen Worten auf den Lippen die „unzuverlässigen" Polen in die weiten Wälder Sibiriens verschickte.

Aber trotzdem dauerte die Verständigung weiter.

Allein nach der allgemeinen Begeisterung kam die Zeit, wo man konkret gestalten wollte, was versprochen war. So entstand die brüderliche Kommission, die man eher als eine Kommission der polnisch-russischen Reaktion bezeichnen könnte. Still, bescheiden und unbemerkt begann man innerhalb der vier Wände bei verschlossenen Türen mit den heiligsten Idealen des Volkes zu feilschen und mit Privilegien zugunsten der Regierung zu handeln. Was für Privilegien dies waren, welche Forderungen die Vertreter des polnischen Volkes verkündigten, darüber haben wir bis jetzt noch nichts erfahren. Ganz augenscheinlich gehörte dies zu den Angelegenheiten der geheimen Politik und konnte nur post factum bekanntgegeben werden.

Endlich nach langem, langem Warten erklärte der Premierminister Goremykin in der Duma, daß Polen die Autonomie erhält, er wollte noch einige Vorbehalte hinzufügen, aber der

Donner der deutschen Geschütze, der von Warschau zu ihm drang, unterbrach ihn.

Leider war es schon zu spät: Warschau, das Herz des „autonomischen" Polens war in die Hände der Feinde gefallen und nach ihm wurde allmählich der Rest der ehemaligen Republik bis Wilna preisgegeben.

Ein wahres Unglück! Gerade in diesem Augenblicke....

So endete der goldene Traum von der Verständigung, den unsere Politik, „ohne Vorbehalte" geträumt hatten. Heute spukt dieser Traum noch irgendwo in einigen unbedeutenden Köpfen, in der Brutstätte niedriger Gefühle und russenfreundlicher Aspirationen.

Der Traum von der Verständigung, der immer nur ein Traum bleiben wird....

Letzte Telegramme.

Eigene Telegramme und Funksprüche der „Deutschen Lodzer Zeitung".

Freiherr von Wangenheim erkrankt.

Konstantinopel, 25. Oktober. Der kaiserliche Botschafter Freiherr von Wangenheim, der erst vor kurzem von einem Erholungsurlaub in Deutschland hierher zurückgekehrt ist, ist seit einigen Tagen ernstlich erkrankt. Botschaftsrat Freiherr von Neurath ist mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte der kaiserlichen Botschaft beauftragt.

Französische Schiffsverluste im Mittelmeer.

Paris, 24. Oktober. „Petit Parisien" veröffentlicht folgende amtliche Meldung:

Vom 1.—20. Oktober wurden im Mittelmeer folgende französische Dampfer von feindlichen Unterseebooten versenkt: „Provincia", „Sainte Marie", „Antonie", „Amiral Hamelin". Die drei ersten waren leer, die Besatzung wurde gerettet. Auf dem „Amiral Hamelin" kamen 64 Mann um. (Der amtliche Bericht verschweigt, daß die 64 Umgekommenen Soldaten waren).

Zum Rücktritt Putniks.

Wien, 24. Oktober. Aus Athen wird gemeldet: Der Chef des serbischen Generalstabes Putnik hat deshalb demissioniert, weil er infolge des Eingreifens Bulgariens in den Krieg keine Verantwortung für den Schutz Serbiens übernehmen wollte.

Aufruhr in Südtunis.

Genf, 24. Oktober. Nach amtlicher Pariser Meldung befindet sich seit Mitte September Südtunis im hellen Aufruhr. Die Aufrührer bestehen aus tunesischen Stämmen, die von tripolitanischen Arabern unterstützt werden.

Die Einigkeit des spanischen Kabinetts.

Paris, 24. Oktober. Der „Temps" meldet aus Madrid: Ministerpräsident Dato hat alle Gerüchte über eine Kabinettskrise für unbegründet erklärt. Alle Minister seien in allen Hauptpunkten der äußeren und inneren Politik einig. Lange Debatten zwischen den Ministern über den neuen Staatshaushalt seien angesichts der gegenwärtigen ernsten Verhältnisse nichts Außergewöhnliches, sie bewiesen keineswegs, daß tiefere Meinungsverschiedenheiten bestünden.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Abhängigkeit der englischen Getreideversorgung von Nordamerika.

Das jüngst gemeldete wahrscheinliche Weizen-Ernte-Erträgnis in den Vereinigten Staaten von erstmals über 100 Millionen Bushels wurde von dem Getreidemarkt mit einer starken Hausse, statt der erwarteten Baisse aufgenommen. Disponibler Weizen ist auf 127½ und Dezember-Weizen auf 112 gegangen. Diese sprungweise Aufwärtsbewegung ist für den Aussenstehenden zunächst scheinbar unerklärlich, analysiert man aber die Zustände, wie sie in Wirklichkeit sind, so ist die feste Haltung des amerikanischen Marktes ohne weiteres verständlich. In erster Linie wird, wie schon mehrfach hervorgehoben, von den bedeutendsten Sachverständigen in Amerika die amtliche Schätzung sowohl der Winterweizen- als der Frühjahrsweizen-Ernte als weitaus überschätzt angesehen; dasselbe gilt für die amtliche Schätzung der Erträgnisse in Kanada. Die Ansichten der Sachverständigen schwanken noch, jedoch wird das wirkliche Ernteerträgnis nicht höher als im Vorjahre, also auf etwa 890 Mill. Bushels geschätzt. Ausserdem sind alle Sachverständigen davon überzeugt, dass ein grosser Teil des in den Vereinigten Staaten geernteten Weizens durch die anhaltenden Regengüsse derart qualitativ gelitten hat, dass er für den Export überhaupt nicht brauchbar ist und nur als für Futterzwecke inbetracht kommen dürfte. Da sowohl aus Kanada als auch aus den nordwestlichen Staaten Nordamerikas schlechtes Wetter während der Frühjahrsweizen-Erten gemeldet wird, so dürften ähnliche Zustände, wenn auch nicht in so grossem Masse auch für Frühjahrsweizen eintreten. Dadurch wird sich die Exportmöglichkeit Amerikas in viel bescheideneren Grenzen halten als es nach dem Bericht des Ackerbaubureaus scheinen könnte. Zweitens sind die Amerikaner sich bewusst, dass sie trotz der bis jetzt vorliegenden Saatenstandsberichte aus Argentinien und trotz des günstigen Einflusses der Regenfälle in Indien und Australien immerhin für die nächsten 3 bis 4 Monate absolute Alleinversorger der Welt sind, denn mit Ausnahme von Mais in Argentinien sind alle anderen Exportländer vollständig von Vorräten entblösst. Da die Amerikaner wissen, dass die Dardanellen-Aktion gescheitert ist, so wissen sie auch, dass für die nächsten vier Monate wöchentlich ungefähr 1.30 bis 1.50 Mill. Quaters Weizen, insgesamt also ca. 24 Mill. Quaters in Amerika gekauft werden müssen, ohne dass die Möglichkeit besteht, dass von irgend einer Seite ein wesenlicher Druck ausgeübt werden kann, es sei denn mit den zukünftigen Zufuhren aus den südlichen Ländern. Erschwerend tritt noch hinzu die unfreiwillige Sperrung des Panama-Kanals, wodurch die Ernte aus dem Pacific gezwungen wird, den Weg um Kap Horn zu nehmen, was die Reisedauer nahezu verdoppelt und die Frachten entsprechend verteuert. Diese günstige Gelegenheit weiter auszunützen, werden die Amerikaner nicht vesäumen. Da auch der grosse Bedarf an Gerste und Hafer für die nächsten 3 bis 4 Monate ausschliesslich durch Amerika gedeckt werden muss, so zeigen auch diese Artikel eine stark steigende Tendenz. (Frankf. Zgt.)

Polen.

Kommerzbank in Warschau. Die Mitteldeutsche Kreditbank ist von der Warschauer Kommerzbank beauftragt worden, die Dividendenscheine für 1914 mit 6 Prozent, d. h. 15 Rubel für das Stück, und zwar zum Berliner Marktpreis für russische Noten, einzulösen. Vor dem Kriege hatte die Bank allerdings je 12 Prozent ausschütten können.

Börse.

Fonds.

Amsterdam, 22. Oktober.

Scheck auf Berlin	49,27½	— 49,77½
„ „ London	11,27½	— 11,37½
„ „ Paris	40,70	— 41,20
„ „ Wien	—,—	— —,—

Paris, 23. Oktober.

	23. 10.	21. 10.
3% Französische Rente	66,50	66,50
4% Spanische äussere Anleihe	87,05	86,90
5% Russen 1906	—	87,00
3% Russen von 1896	—	—,—
4% Türken	59,95	—
Banque de Paris	860	—
Credit Lyonnais	—	946
Suez-Kanal	—	—
Baku	—	1128
Briansk	276	287
Lianosoff	285	—
Maltzeff-Fabriken	—	444
Le Naphte	—	—
Toula	1145	—
Rio Tinto	1490	1485
De Beers	287	—
Lena Goldfields	42	42
Randmines	110,50	—

Baumwolle.

New-York, 22. Oktober,

		22.10.	21.10.
Baumwolle loco		12,45	12,40
do.	Oktober	—,—	12,27
do.	November	12,37	12,32
do.	Dezember	12,45	12,40
do.	Januar	12,57	12,52
do.	März	12,78	12,73
do.	Mai	12,91	12,88
do.	Juli	12,94	12,90
do.	New-Orleans loco	12,00	11,93

Liverpool, 22. Oktober. Baumwolle. Umsatz 8,000 Ballen, Import 4,700 Ballen, davon — amerikanische Baumwolle.

Oktober-November 7,02, Januar-Februar 7,03.

Amerikanische und Briasilianische 16 Punkte, Aegyptische 15 Punkte und Indische 5 bis 10 Punkte niedriger.

Wolle.

Manchester, 22. Oktober. Garne 30er Water twist kurante Qualität (Hindley) 10¼. Tucher Printers 31er 125 Yards 17 × 14 24/6.

Deutsches Theater in Lodz,
Dzielna-Straße Nr. 18.
Direktion **WALTER WASSERMANN.**
Heute: **Keine Vorstellung.**
Morgen, Dienstag, den 26. Oktober: Zum 3. Male:
„Johannisfeuer"
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Wybert TABLETTEN
schützen bei Wind und Wetter vor Erkältungen und lindern Husten und Katarrh. Als durstlöschendes Mittel leisten sie unschätzbare Dienste. Senden Sie daher Ihren Angehörigen an die Front Wybert-Tabletten. Diese sind unseren Kriegern eine hochwillkommene
Liebesgabe
Feldpostbriefe
mit 2 oder 1 Schachtel Wybert-Tabletten kosten in allen Apotheken und Drogerien Mark 2.— oder Mark 1.—
4291

Lodz, im Oktober 1915.
P. P.
Um Andrang und zeitraubendes vergebliches Warten dem Publikum zu ersparen, und um die Kohle direkt dem Konsumenten zugängig zu machen, haben wir folgende Einrichtung getroffen:
Kohle wird nur gegen Vorlegung einer Kohlen-Karte des Lodzer Magistrats verabfolgt.
Jeden Dienstag und Freitag — trifft einer dieser Tage auf einen Feiertag, sodann einen Tag später — werden von uns gegen Vorlegung der Kohlen-Karte und des dazu gehörigen Passes, Karten mit unserem Firmenstempel mit fortlaufenden Nummern versehen, herausgegeben, in deren Reihenfolge die Abnahme der Kohle erfolgt.
Vor unserem Geschäftslokal, **Widzewska-Straße Nr. 62,** wird täglich durch Aushang bekannt gegeben, bis zu welcher Nummer die Kohle verabfolgt wird.
Der Verkauf erfolgt zu den behördlich vorgeschriebenen Preisen.
Solange die Kohlenzufuhr nicht normal erfolgt, können nur höchstens bis 20 Zentner Kohlen an eine Familie auf einmal verabfolgt werden.
Unser Geschäft ist von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags geöffnet.
Hochachtungsvoll
A. O. Teschich & Co.
Inh. A. O. Teschich & P. Kessler.
2880

Geld-Lotterie
„Jungdeutschland"
1 Hauptgewinn M 60,000
1 „ „ 30,000
1 „ „ 10,000
Ziehung den 26. und 27. Oktober 1915.
Original-Los 3 M zu haben in der Geschäftsstelle der Deutschen Lodzer Zeitung.

Sämtliche 2642
Pelz-Arbeiten
Reparaturen, Färben werden bestens ausgeführt bei
A. Fischlewicz, Dzielnastr. 10, 1. Stock, Front.

Der Einzelverkauf von
Seidenplüsch (Kotik) u. Seidenvelour
(für Mäntel u. Hüte) zu Fabrikpreisen findet täglich v. 9—12 Uhr vorm. und von 3—5 Uhr nachmittags statt.
1502 Lodzer Seidenplüsch-Manufaktur
W. Guralski, Srednia-Straße Nr. 38.

Das neueröffnete Engros-Holz-Lager
auf der Konstantiner Nr. 87
empfiehlt
trockenes Brennholz
zu billigen Preisen. 2849

Lagerarbeiter
zum Sortieren, Packen, Verladen
nach Hannover gesucht.
2892 Arbeitsamt, Petrikauer Straße 108.

Handwerker
Schlosser, Dreher, Former, Ofenarbeiter (Schmelzöfen)
nach **Mülheim** (Rheinland) **gesucht.**
2891 Arbeitsamt, Petrikauer Str. 108.

Ein Pferd
zu verkaufen. — Widzewska-Str. Nr. 118. 2895

Ein Transport 2841
Kartoffel
ist angekommen. Zu erfragen bei **R. Jakubka,** Petrikauer Str. 166.

Echte
Perser-Teppiche
zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter „S. 1000". 2897

Absolventin des Berliner Konservatoriums erteilt
Unterricht
nach neuester Methode. Off. in der Expedition dieses Blattes sub „Konservatorium". 2874

Ein weißgetigerter
Jagdhund
mit langem Schweif, auf den Namen Nero hörend, ist entlaufen. Eigentümer Herr **Oberleutnant Schindler,** Ortskommandantur Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 139.

Wichtig für Zahnärzte!
Zahntechnisches Institut!!
Künstliche Zähne
mit und ohne Gaumenplatte laut den modernsten Systemen. Sämtliche Reparaturen korrekt u. billig.
9 Krutka-Straße Nr. 9.
Dortselbst kann man die Zahntechnik gründlich erlernen. 2894

Der
Friseur-Laden,
Petrikauer Straße Nr. 131, ist vom 1. November zu vermieten. Näheres bei **Oskar Prussak,** Zielonastraße Nr. 9. 2875

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 26. d. Mts. werde ich hierselbst

1) vorm. 9½ Uhr, Petrikauer Straße Nr. 223:
1 Ladenrepositorium, 5 Ladenregale, 2 Ladentische, 1 Eisschrank u. a. m.,

2) vorm. 10½ Uhr, Petrikauer Straße Nr. 175:
1 Flügel (Bechstein),

3) mittags 12 Uhr, Petrikauer Straße Nr. 82:
6 Stück Dammenmäntelstoffe,

4) nachm. 3½ Uhr, Kontna-Straße Nr. 34:
1 Pianino, 4344

5) nachmittags 4½ Uhr Radwanska-Straße Nr. 37:
1 Spiegel mit Konsole, 1 Glasschrank, 1 Sofa, 1 Stuhl

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Cynka, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Am 26. d. Monats, 10 Uhr vorm., werde ich 1 Pferd (braune-Wallach) meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sammelort der Bieter: Konstantiner Straße, Ecke Ekaterinburska.

Pflieger, Gerichtsvollzieher.

Kleines Ladenlokal
in belebter Straße Lodzs sofort zu mieten gesucht. Angebote an Breslauer-Morgenzeitung, Breslau, Herrenstr. 29/30 erbeten. 4340

Für den Vertrieb unserer sehr bekannten Zeitung suchen wir für Lodz und Umgegend mehrere tüchtige
kautionsfähige Personen
gegen hohe Vergütung. Angebote an Breslauer-Morgenzeitung, Breslau, Herrenstr. 29/30 umgehend erbeten. OF49

Perfekte
Maschinenschreiberin
und 4342
Stenographistin
mit eigener Maschine zu sofortigem Antritt gesucht. Justizkommissariat II, Passage Meyer 2, I.

Diejenigen Personen, welche an 2898
M. Konstadt
früher wohnhaft Cmentarnastr 3, Prätensionen wegen Nichterfüllung übernommener Geschäfte haben, wollen sich in ihrem eigenen Interesse melden: Petrikauer Str. 55, W. 8, täglich von 2½—3½ Uhr nachmittags.

Auf dem Wege von Tomaschow nach Ssosnowice sind abhanden gekommen folg. 4 Wechsel: Rubel 200, fällig 16./11. 1914, M. L. Schweizer, in Blanko (A. Merin, 3153, Tomaschow); Rbl. 180, fällig 29./9. 1914, M. L. Schweizer, in Blanko (A. Merin 3154, Tomaschow); Rubel 275, fällig 14./8. 1914, Simon Pleßner Ordre A. Merin, z. b. in Bendzin, (A. Merin, 2916, Tomaschow), Rubel 70, fällig 23./12. 1914, Sch. Fürstenberg, Ordre Sch. H. Offmann, z. b. in Bendzin, Giro A. Silber, (A. Narymberski, 5199, Tomaschow). 2847

Bei intelligenter Familie ist ein freundlich 2877
möbl. Zimmer
mit Bequemlichkeiten sofort abzugeben. Dzielnastr. 47, W. 6.

Eine 2882
Lokomobile
20—25 P. S., neuestes Modell, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. — Offerten unter „H. B. 3221" an die Exp. dss. Blattes.

Möbel
sehr billig zu verkaufen: Kredenz, Tisch, Stühle, Schränke, Ottomane, Trumeau, Säulchen, Pult, Kouschette, Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch m. Marmorplatte Nachtschränkchen, Toilette, Lampen, Landschaften. Nikolajewskastraße Nr. 40, Wohn. 2. 2879

Hauptschriftleiter: Carl Gollnick,
gleichzeitig verantwortlich für Politik,
Verantwortlich für Feuilleton Max Ludwig,
für Lodzer Angelegenheiten: Hans Kriese,
für Handel: Aloys Balle,
für Anzeigen: Hugo Franke
Druck und Verlag: Deutsche Staatsdruckereien in Polen.